

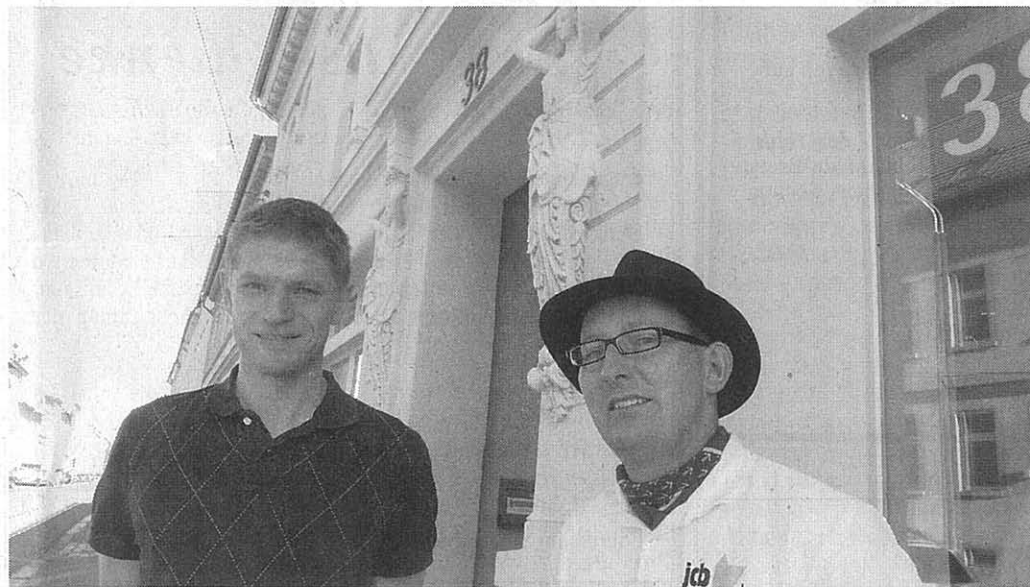
Die Rettung kam aus Ketzür

HANDWERK Restaurator Paul Jacob verhalf Brandenburger Hausfassade zu neuer Schönheit

BRANDENBURG/KETZÜR | Hier wurden Zigaretten gedreht, Möbel getischlert und Kinderhosen genäht. Am Ende drohte der Abriss. Das ist lange her. Heute wird in der Großen Gartenstraße 38 Werbung gemacht – von der Visitenkarte bis zum Digitaldruck.

Stuckateurmeister und Restaurator Paul Jacob aus Ketzür kann gleich mit dem ganzen Haus werben. Für den 34-Jährigen war die Sanierung der interessantesten Fassade im Brandenburger Bahnhofsviertel der größte Auftrag seit er im Frühjahr den Schritt in die Selbständigkeit wagte.

Zuletzt arbeitete Jacob als angestellter Meister über vier Jahre an der Restaurierung des Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel mit. „Dann wollte ich mein eigener Herr sein“, erinnert sich der Ketzürer, der sich seine ersten beruflichen Spuren im elterlichen Restaurationsbetrieb von Karin und Klaus Ja-



Hausbesitzer Gordian Rusch (l.) und Restaurator Paul Jacob vor der sanierten Fassade.

FOTO: BÜR

cob verdiente. Aus der einst maroden Fassade des denkmalgeschützten Brandenburger Wohn- und Geschäftshauses mit der orient-rotten Ziffer 38 über dem Torbogen hat Jacob wieder einen Hingucker gemacht, wie man ihm im

Schatten des modernen Gesundheitszentrums nicht unbedingt erwartet.

Unter dem Zahn der Zeit besonders gelitten hatten die beiden 2,20 Meter hohen weiblichen Figuren rechts und links des Portals, die für

den Betrachter die Krönung der ohnehin reich gegliederten Fassade sind. In seiner Ketzürer Werkstatt musste der Restaurator aus Modellgips Kopien verloren gegangener Teile herstellen. Bei einer der so genannten Karyatiden

fehlte ein Arm, dem anderen Mädchen war das als Fußende dienende Rollwerk abhanden gekommen. Wieder angebracht wurden alle 40 unter dem Dach des Hauses herausragenden Konsolen und sonstigen Schmuckelemente, wie sie der einstige Bauherr vor 150 Jahren in Auftrag gab.

Jetzt sind die Gerüste gefallen. Hausbesitzer Gordian Rusch (39) ist mit seinen aus Gewerberäumen und Wohnungen bestehendem Quartier mehr als zufrieden. „Es war von Anfang an mein Anspruch so viel wie möglich von der historischen Substanz zu retten. Das ist auch Dank der guten Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde gelungen.“

Rusch wohnt jetzt nicht nur mit seiner Familie in dem Haus, er hat auch seine bislang auf zwei Standorte verteilte Firma Werbe-Rusch samt Drucktechnik in der Großen Gartenstraße unter einem Dach vereint. *bür*